

Schulmüde wachrütteln

Arbeiterwohlfahrt hilft mit „Schulaktiv“

VON KURT EHMKE

■ **Bielefeld.** Sie befinden sich in einer Grauzone: Junge Leute, die kaum noch in die Schule gehen, immer wieder mal fehlen oder nur körperlich im Unterricht anwesend sind. Einige bezeichnen sie als schulmüde, für andere sind sie Schwänzer oder Verweigerer. Ihnen will die Arbeiterwohlfahrt helfen – gemeinsam mit der Jugendberufshilfe und dem Schulamt. Bezahlt zu 45 Prozent aus europäischen Fördergeldern und zu 55 Prozent von der Stadt. Titel: „Schulaktiv.“

Das Geld gibt es für Hilfen an Jugendliche ab zwölf Jahren an Haupt- und Förderschulen, maximal 30 können Katrin Pohlmann und Mario Hildebrandt betreuen, 16 sind es zurzeit. Die AWO, die jedes Jahr neu die Gelder beantragen muss, hat sich in den ersten Monaten des Projektes zunächst einmal auf ihre eigenen Verbindungen an die Schulen gestützt: „Wo wir Schulsozialarbeiter haben, sind wir eingestiegen“, sagt AWO-Referatsleiterin Kirsten Hopster. Heißt: Über Schulsozialarbeiter, Lehrer und Eltern wurden Kontakte zu Schülern aufgebaut, die als schulmüde gelten. Ein weites Feld:

- ◆ hartnäckige (meist Jungs) verweigern den Schulbesuch
- ◆ aktive fehlen immer wieder mal (montags; beim Sport; regelmäßig mit Entschuldigungsschreiben der Eltern oder mit Arztbesuchsbestätigungen)
- ◆ passive (meist Mädchen) sind da, aber irgendwie auch nicht, haben sich innerlich vom Thema Schule verabschiedet. „Aus allen Bereichen haben wir Schüler“, sagt Hildebrandt, dem es im Projekt einerseits direkt

um die einzelnen Jugendlichen geht, andererseits aber auch um eine Vernetzung. So wurde ein „Fachforum Schulmüdigkeit“ gegründet – in ihm sitzen 17 Menschen, die das Thema berührt, vom Pädagogen bis zum Polizisten. Sie alle wollen helfen, denn: „Das ist allemal besser als die gesetzlichen Instrumente“, sagt Schulrat Harald Drescher, „sowohl eine Zwangszuführung als auch Bußgelder helfen selten.“

Geholfen wird den Schülern durch Gespräche, Vermittlung zwischen Eltern, Lehrern und Schülern und durch konkrete Angebote wie morgendliches Begleiten auf dem Weg zur Schule, Konflikttraining, Freizeitangebote, die das Selbstwertgefühl steigern – alles freiwillig.

„Lehrer und Schulen sind da sehr offen“, sagt Hildebrandt, und Pohlmann ergänzt: „Wenn wir einen Schüler betreuen, spricht sich das an der Schule sofort rum, aber nicht negativ.“

◆ **Kontakt:** Tel. (05 21) 3 29 49 62
Mail: schulaktiv@awo-bielefeld.de
 Ebenfalls Schulmüden widmet sich die Werk(statt)schule von BAJ und REGE: Tel. 9 62 23 52.

KOMMENTAR

Aktiv Schulmüden helfen Wichtiger Weckruf

VON KURT EHMKE

Wie schwierig es ist, schulmüden Jugendlichen zu helfen, zeigen Zahlen: Die Bertelsmann-Stiftung geht in einer Studie davon aus, dass bis zu 20 Prozent der Hauptschüler regelmäßig schwänzen. Die Stadt geht nach einer Umfrage unter Hauptschulleitern vor einigen Jahren von gut einem Prozent aus.

Wer auf so unterschiedliche Zahlen kommt, hat meist unterschiedliche Definitionen, eines aber zeigen die Zahlen: Das Problem ist da – und es ist mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich größer als oft angenommen. Alleine daraus lässt sich folgern, dass jeder Euro, der in Schulmüden-Projekte fließt, gut angelegt ist. Hilft er doch, die Chancen für Jugendliche zu verbessern. Und damit auch Folgekosten – materielle wie soziale – zu verringern. In Bielefeld stehen die Chancen dafür gut, gibt es doch bereits viele eingearbeitete Schulsozialarbeiter – und nun auch, neben der etablierten „Werk(statt)schule“, das Projekt „Schulaktiv“.

kurt.ehmke@ihr-kommentar.de



Partner der Schüler: Katrin Pohlmann und Mario Hildebrandt von „Schulaktiv“ sowie Schulrat Harald Drescher. FOTO: CHRISTIAN WEISCHE